

Kinoreif: **Mallorca** auf den Spuren der Hollywood-Legenden von einst

Wo Errol Flynn Fechten lehrte

Der Blick, den er liebte: Aussicht aus Peter Ustinovs Lieblingszimmer im Hotel Formentor. Fotos: Helge Sobik

Er hat den Mann noch immer genau vor sich, von dem er damals Fechten gelernt hat. Diese Statur, das markante Kinn, den dünnen Schnurrbart. Und seine Augen leuchten, wenn er von Hollywoods führendem Film-Piraten jener Zeit erzählt, als ob es gestern gewesen wäre: von Errol Flynn, der dem achtjährigen Martin Xamena Mitte der fünfziger Jahre auf der Terrasse des elterlichen Hotels „Bonsol“ in Illetas vor den Toren von Palma de Mallorca gezeigt hat, wie man mit dem Holzschilder wie ein echter Freibeuter kämpft: „Er brachte es meinem Bruder und mir bei, war natürlich unser Idol und wurde ein enger Freund der Familie.“ Einer, der bald ein Haus in der Nachbarschaft kaufte, es für eine kurze Zeit bewohnte, eines der Küchenmädchen als Haushälterin abwarb und später auf seinem Segelboot im Hafen von Palma lebte.

Von Helge Sobik

zum Beispiel. Im Hotel „Formentor“ am nördlichsten Punkt der Insel ist er auch schon gesehen worden – nicht als Übernachtungsgast zwar, aber zum Essen in einem der Restaurants. Jahrzehntlang war es auf Mallorca die erste Adresse für die internationale Prominenz – gerade für die von der Leinwand. Der langjährige Besitzer Miguel Buadas liebte das Kino so sehr, dass er im Untergeschoss des langgestreckten Hotelgebäudes ein eigenes Filmtheater mit 127 Plätzen einbaute. Manche der roten Samtbezüge sind heute ein wenig abgesehen, aber der Kinosaal im Keller hat den Charme eines Privattheaters aus den Glanzzeiten des Kinos bewahrt: „Neueste Filmrollen ließ er noch vor der offiziellen Premiere per Taxi aus Palma kommen. Wenn dort am Samstag Premiere war, lief der Film bei uns am Freitagabend“, erinnert sich Toni Cifre, der seit gut dreißig Jahren hier arbeitet und dessen Vater fast ein halbes Jahrhundert im selben Hotel an der Bar beschäftigt war. „Vollbesetzt war das Kino fast nie.“ Weil die, die mitgespielt hatten, den Film ja schon kannten. Aber mehr noch, weil die Gäste lieber draußen in der Sonne saßen, am Pool oder unten am Strand. Sie schauten einander lieber beim Leben zu, statt eine fiktive Geschichte in einem abgedunkelten Saal zu verfolgen.

So waren sie Zeuge, wenn Stammgast Peter Ustinov seine Späße machte – etwa, wenn er mit Schalk im Nacken Hupgeräusche täuschend echt imitierte, sobald er in seinen letzten Jahren mit Gehwagen oder im Rollstuhl um die Ecke bog. Sie sahen zu, wenn Sean Connery durchs Meer kraulte und wieder an Land ging. Und manche waren Zeuge bei John Waynes Trinkgelagen an der Hotel-Bar von Toni Cifres Vater Pedro. Der musste mal bis morgens um halb sieben aufbleiben, obwohl normalerweise nachts um eins Feierabend war: weil John Wayne bester Plauderlaune war und einen Whiskey nach dem anderen orderte.

Der Westernheld war auf Urlaub – ein anderer war zum Arbeiten gekommen: Anthony Quinn drehte derweil an der Playa el Mago zwischen Magaluf und Santa Ponça ein paar Einstellungen für „Teufliche

Spiele“ (im Original „The Magus“), einen Film, der nicht weiter im Gedächtnis blieb. An der Kulisse kann es nicht gelegen haben. Sie hat noch heute ihren Zauber und liegt weit abseits der touristischen Rennstrecken: Eine lang gewundene Pflasterstraße durch einen Pinienwald führt dorthin, und Hinweisschilder gibt es keine. An einem sandigen Wendehammer oberhalb der Küste endet sie. Ein paar Autos parken dort, und unten in der Bucht haben diesen Vormittag drei Yachten Anker geworfen. Eine Beachbar gibt es, dazu Kellner Antonio, der zu jung ist, um sich an Señor Quinn aus Kalifornien zu erinnern. Der schmale Strand gehört inzwischen ausnahmsweise Nudisten, die hier ziemlich unter sich sind, das türkisfarbene Meer den Yachten und ein paar Seekajaks. Es ist dort meistens so still wie während des Drehs vor mehr als vier Jahrzehnten. Das Szenario scheint außerhalb der Zeiten zu existieren – und das auf einer Insel, die ihr Gesicht rasant gewandelt hat, seit mit Flynn, Gardner, Hayworths und Gefolge die ersten Hollywood-Helden hier auftauchten.

Aus dem kleinen „Bonsol“, damals vierzehn Zimmer stark und in einer Villa untergebracht, ist mittlerweile eine verschachtelte Burg mit 231 Betten und Privatstrand geworden. Im „Formentor“ haben sich zwischenzeitlich Shimon Peres und Yassir Arafat zu Gesprächen getroffen. Neben Michail Gorbatschow ist dort sogar mal der Dalai Lama abgestiegen und, berichtet

Ein Schloss mit 29 Zimmern im Haupthaus: Im „Maricel“ stieg Errol Flynn ab, als es das „Bonsol“ noch nicht gab.



INFO

FLÜGE: z.B. mit Air Berlin (www.airberlin.com), Tuifly (www.tuifly.com) und Condor (www.condor.com) von zahlreichen deutschen Flughäfen aus – realistisch ab etwa 80 Euro pro Strecke.

UNTERKUNFT: Übernachtung auf Hollywood-Spuren z.B. im Hotel „Bonsol“ (www.hotelbonsol.es; Tel.: +34/971/40211) ab 188 Euro pro Doppelzimmer mit Halbpension, im „Maricel“ (www.hospes.com, Tel.: +34/971/707744) ab 189 Euro ohne Verpflegung, im „Formentor“ (www.barceloformmentor.com, Tel.: +34/971/899100) ab 174 Euro mit Frühstück.

ALLGEMEINE INFOS: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Myliusstraße 14 in 60323 Frankfurt/M., Tel.: 069/725033, www.spain.info.

Bereits in den 1950er und 60er Jahren zog Mallorca die Hollywood-Stars an – ganz privat ein paar Urlaube lang ebenso wie für Dreharbeiten. Gary Cooper und Rita Hayworth kamen, Lauren Bacall und Audrey Hepburn, Anthony Quinn und John Wayne. Es ist eine fast vergessene Facette der Insel-Geschichte, doch für sie alle war das Balearen-Eiland ein Fluchtpunkt weit weg von zuhause, ein sonniges Hideaway fernab der heimischen Klatschreporter-Meute. Manche hatten einen noch besseren Grund, herzureisen: Sie haben diese Insel geliebt – ihre Landschaft, ihr Licht, ihre Luft, ihren Duft, die Küche, den Menschenschlag. Sie kamen immer wieder – wie Peter Ustinov, der so oft da war, dass er viele Mitarbeiter seines langjährigen Ferienhotels mit Namen ansprach.

Landläufig gilt die Ansicht, dass erst Michael Douglas Mallorca für den internationalen Film-Jetset entdeckt hat. Dabei ist er nur der erste, der seine Leidenschaft öffentlich machte, sich sogar in Werbekampagnen für die Insel einspannen ließ und bis heute für Naturschutz und die Ausrufung des Tramuntana-Gebirges entlang der Westküste der Insel zum Unesco-Welterbe engagiert. Seit den 1990er Jahren hat Douglas ein Haus auf der Insel, das Gut S'Estaca, bei Valldemossa. Mit seiner Frau, der Hollywood-Schauspielerin Catherine Zeta-Jones, ist er häufig dort. Und manchmal bringt er Freunde mit – Goldie Hawn und Jack Nicholson

Schöne Aussichten: Für diesen Blick auf die Steilküste bei Valldemossa zog Michael Douglas nach Mallorca.



das Zimmermädchen, schlief keineswegs auf dem Fußboden, sondern ganz normal im Bett.

Der Besitzer hat inzwischen gewechselt, Barkeeper Pedro Cifre ist in Ruhestand gegangen. Aber den Kinosaal gibt es noch immer, dazu all die Geschichten und Erinnerungen. Und eine Peter-Ustinov-Suite ist neu hinzugekommen. Dafür waren keine Umbauten nötig. Nur eine Plakette musste man neben der Tür des einstigen Lieblingszimmers dieses Hollywood-Granden schrauben – und drinnen möglichst alles so lassen, wie er es geschätzt hat. Mit Stehlampe, Sitzecke und Karo-Decke. Und mit diesem Blick über Pool und Pinien aufs Mittelmeer.

Ava Gardner würde derweil das „Maricel“ am Stadtrand von Palma nicht wiedererkennen. Es hat sich seit ihrem letzten Besuch gründlich verändert, war sogar für anderthalb Jahrzehnte geschlossen, ist heute ein durchgestyltes Schloss am Meer mit 29 Zimmern im Haupthaus geworden, bei dem nur die Außenmauern aufeinander geblieben sind. Inzwischen kommen neue Stars – zuletzt Adam Sandler und Chris Rock. Sie wissen nicht, dass Flynn hier mal gewohnt hat, als es das „Bonsol“ noch nicht gab. Was man hier heute drehen könnte? Auf dieser Terrasse und auf Mallorca? Direktorin Mar Soler weiß es genau: „Alles, was mit einer guten Zeit zu tun hat.“